

**A N F R A G E** von Ursula Braunschweig-Lütolf (SP, Winterthur) und Marianne Trüb Klingler (SP, Dättlikon)

betreffend Belastung der Lehrpersonen der Mittelstufe

---

Grundsätzlich und zunehmend sind Lehrpersonen der Mittelstufe neben der Unterrichtstätigkeit mit vielen zusätzlichen Aufgaben konfrontiert.

Die Umsetzung des Volksschulgesetzes hat u.a. die Klassenbildung nach integrativem Konzept zur Folge. Dies bedeutet grössere Heterogenität innerhalb der Klassen verglichen mit früher. Die Lehrpersonen sind dadurch stärker gefordert. Schon immer hatten das 5. und 6. Schuljahr an der Nahtstelle zur Oberstufe eine besondere Bedeutung.

Wir bitten den Regierungsrat, die vor diesem Hintergrund aufgetauchten Fragen zu beantworten:

1. Wie viel Zeit wenden nach Ansicht des Regierungsrates Lehrpersonen der 5. und 6. Klasse für Elterngespräche auf, wenn davon ausgegangen werden muss, dass bis dreimal jährlich mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten jedes Kindes mindestens einmal, oft aber häufiger Gespräche geführt werden?
2. Wo sieht der Regierungsrat noch Ressourcen für die individuelle Förderung jedes Kindes im Blick auf den Übertritt in die Oberstufe (von Sek. C bis Gymnasium) bei einem Schulalltag der beinhaltet: Klassen mit bis zu 26 Schülerinnen und Schülern, von denen die Hälfte immer wieder abwesend ist wegen irgendwelcher individueller Förderung oder Massnahme.  
Klassen mit z.B. 21 Kindern und 18 Sprachen.  
Teamteaching während nur 2 Lektionen pro Woche?
3. Wo sind noch Ressourcen für die mit dem neuen Übertrittsverfahren in die Oberstufe nötigen Gespräche mit den Eltern und Erziehungsberechtigten? Diese Gespräche sind bis dreimal aufwendiger als bis anhin. Mehrere Gespräche sind jeweils nötig bei einer Empfehlung für die Sek. C, um den Protest und die Sorgen der Eltern aufzufangen.
4. Wo sieht der Regierungsrat noch Kapazitäten für eine spezifische Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung ins Gymnasium? Eigentlich sollte es möglich sein und wäre im Sinn der Chancengerechtigkeit, dass diese Vorbereitung innerhalb der Schule stattfindet, so dass die Schülerinnen und Schüler nicht darauf angewiesen wären, während Wochen teure Vorbereitungslektionen in Privatschulen zu besuchen, um das Bestehen der Prüfung zu sichern.
5. Wo sind die Resultate der vor Jahren durchgeführten Forneckstudie versendet? Welche Konsequenzen wurden für die Primarschule daraus gezogen oder müssten jetzt gezogen werden?
6. Auf welche Jahresarbeitszeit summieren sich die Arbeitsstunden von Mittelstufen-Lehrpersonen, wenn alle real durchgeführten Aktivitäten erfasst werden?
7. Ist der Regierungsrat bereit, die Arbeitszeit erneut zu erfassen und die aus den Resultaten zu ziehenden Konsequenzen in einen Berufsauftrag einfliessen zu lassen?